

Januar 2011 / 5. Ausgabe

CHF 5.00 / EUR 3.50



GRENZSTADTKURIER

Seit 1999

Das FC Kreuzlingen - oldschool - Fanzine

Ausserdem in dieser Ausgabe:

- FCK-History, Kreuzlingens unglaubliche Saison 33/34
- Retrospektive, so war's vor 10 Jahren in der Fan-kurve
- Pascal Claude und Daniel Ryser zu Gast im Clubhaus
- Sportplatz-Odyssee in Kreuzlingen und die Vor-runde 2010/2011
- Kulturteil / Reviews



**Zeitreisen und
Aufstiegsträume**



Reprint: „Ein Samstag in Kreuzlingen“ von Pascal Claude



2. Auflage



The Editor Speaks



Es wurde wieder Zeit für einen Grenzstadtkurier, und wie schon in der letzten Ausgabe, stehen dabei Zeitreisen im Mittelpunkt. Die 30er-Jahre finden erneut Beachtung, die goldenen Zeit des Grenzstadtklubs. Auch die Whiskykurve kommt nicht

zu kurz, im Hier und Heute wollen wir mit dem FCK zurück in die drittklassige 1.Liga.

Begleitet von guter Musik (siehe Reviews), hab ich mich zwei Wochen mit meinem Laptop an den Küchentisch zurückgezogen, um diese Ausgabe aus dem Ärmel zu schütteln. Ich hoffe, diese sehr kurze Zeit merkt man dem vorliegenden Heft höchstens am Umfang und nicht an der Qualität an. Der ein oder andere Rechtschreibfehler sei diesem Umstand hoffentlich auch verziehen.

Auf lange Spielberichte hab ich bewusst verzichtet und die ganze Vorrunde in einen kurzen Artikel zusammengeschnitten. Ich denke, meine auswärtigen Leser haben mit der letzten Ausgabe genug Einblicke in den Alltag der viert-höchsten Schweizer Liga erhalten und die Kreuzlinger Leser wurden in den Matchprogrammen (Stadionheften) jeweils aktuell auf dem laufenden gehalten. Das erwähnte Matchprogramm

„Hafenareal“ gebe ich seit dieser Saison zu jedem Heimspiel heraus. Es soll für den FCK-Zuschauer und Amateurfußballfreund unterhaltsam, aktuell und informativ sein, und natür-

lich auch für den FCK etwas Geld einbringen. Die Rückkehr zum A5-Format des „Grenzstadtkuriers“ ist übrigens ebenfalls diesem Umstand geschuldet, so kann ich mit einer Vorlage den „Grenzstadtkurier“ und das „Hafenareal“ layouten. Ich hoffe, dass durch das neue Layout der oldschool-Charakter nicht allzu sehr verloren geht, aber urteilt selbst. Über Lob & Kritik freu ich mich immer besonders, genauso über jedes Review in einem anderen Fanzine.

Trotz eher durchzogener sportlicher Bilanz war es eine ereignisreiche, stimmungsvolle Vorrunde für die kleine Kreuzlinger Fanszene. Ausgemacht hat uns dabei schon immer der Lifestyle verschiedenster Charaktere am Spielfeldrand. Erstaunlich, was wir für ein stimmliches Potential hätten, das hat man beim letzten Support der 2. Mannschaft gemerkt, leider kommt das durch die schlechte Mitmachquote nur selten zum Wirken. Ich finds dagegen jedes Mal Klasse, wenn wir Besuch erhalten, sei es von alten Freunden aus etlichen Jahren Kurven-Geschichte, von Szene-Leuten, von Fußballautoren und Fussballfreunden, von Groundhoppersn, Chaoten und Ver-rückten - da ist Leben drin!

Bei mir persönlich hat sich im letzten halben Jahr ebenfalls einiges getan, seit meiner Wahl in den Vorstand bin ich täglich mit dem FCK beschäftigt. Sei es mit erwähntem Matchprogramm, mit der Internetseite, mit administrativen Dingen, mit der Klubhistorie oder der Arbeit in der Projektgruppe Hafenareal. Mit dieser Projektgruppe wird versucht, das beste aus der komplizierten Sportplatzsituation beim FCK zu machen, die ganze Geschichte wird hier in einem eigenen kleinen Kapitel beleuchtet.

Zurück zum vorliegenden „Grenzstadtkurier“, hier gibts diesmal wieder die üblichen Rubriken. Im History-Teil ausführlich auf acht Seiten die Saison 33/34. Eine spannende Zeit für den FCK, wo sich eine genauere Betrachtung lohnt. Schade, dass aus diesen Jahren wohl kein Zeitzeuge



The Editor Speaks



des FCK's mehr leben wird. Natürlich ist es das Ziel, mit dieser Aufarbeitung mal so weit zu sein, das man ein kleines Büchlein über die Geschichte des FC Kreuzlingens herausbringen kann.

Vielleicht mag einer diesen Aufwand nicht verstehen. Ich kann aber der Vorstellung, dass sich künftige Generationen mit unserem Leben auseinandersetzen, was Sinnvolles abgewinnen.

Ebenfalls in dieser Ausgabe wieder der Kulturteil. Wie immer gibt es Vorstellungen neuer Bücher, Fanzines und Tonträger aus der britisch/oldschool-geprägten Fussballkultur. Mit dem, was man für gewöhnlich unter Kultur versteht, hat die Whiskykurve natürlich wenig zu tun, doch Kultur ist immer dort, wo Menschen zusammen kommen und etwas machen das über das zum Leben nötige hinaus geht. Wenn sich zwei Trinker mit einer Flasche Schnaps treffen ist das Kultur. Vielleicht nicht die sinnvollste, aber irgendeiner Form von Kultur können wir uns nicht entziehen, leben wir die für uns passende. Der Fussball bietet dazu wunderbare Gelegenheiten. Für unsere Atmosphäre braucht es keine grossen Choreos, es braucht nur ein paar Fans mit Herz und Leidenschaft.

Nun aber viel Spass mit dem „**GRENZSTADTKURIER**“

Message to you:

Die Kurvenbilder auf den Seiten 1, 5 und 6 sind von FCK-Fotograf Mario Gaccioli aufgenommen.

Kontakt:

Daniel Kessler
daniel.kessler@fck1905.ch
www.grenzstadtkurier.ch

Verkaufsstellen:

Mailorder

- www.jamaicaskinhead.ch
- www.nofb-shop.de

Laden

- *Sportantiquariat Germond, Zürich*

FCK-Spiele

- *Im Clubhaus*
- *Bei der Whiskykurve*

FCK & Whiskykurve im Netz:

www.fck1905.ch

www.whiskykurve.ch

www.grenzstadtkurier.ch

www.hafenschlampe.ch

de.wikipedia.org/wiki/FC_Kreuzlingen

Auf www.youtube.com findet Ihr ausserdem den alten FCK-Song der Punk-Band „Kalt“ sowie eine kleine Dia-Show über die letzten Jahre Whiskykurve.

Druck: Schalk Druck, Kreuzlingen



Die Vorrunde 10/11

Aus Sicht des FC Kreuzlingen

Die Testspiele im Sommer liefen für den FC Kreuzlingen optimal. Mit viel Spielfreude zeigte die Mannschaft ein schnelles, angriffiges Spiel, das restlos begeisterte. Das Vorbereitungsturnier in Tägerwilen wurde mit Kantersiegen gewonnen (8:0 gegen den FC Romanshorn, 7:0 gegen den FC Weinfelden und 8:0 im Finale gegen den gleichklassigen FC Wängi). Gegen den FC Winterthur U21 folgte ein 4:0-Sieg, immerhin ein Gegner, der eine Liga höher spielt. Doch diese Resultate sollten sich als Augenwischerei erweisen, in der Liga wurde es alles andere als ein Spaziergang. Erst nach einem schwachen Start mit 6 Punkten aus 4 Spielen (FC Rorschach 0:0, FC Linth 1:1, FC Bazenhaid 2:1, Chur 97 2:2) sowie dem Cup-Aus in der 2. Runde (Seefeld nach Elfmeterschiessen) kam der FC Kreuzlingen in Schwung. Es folgten fünf Siege in Folge (FC Töss 4:2, FC Altstätten 3:1, FC Wängi 4:0, FC Diepoldsau 4:1, FC Widnau 2:0), ehe man nach einer 0:2-Führung mit 3:2 in Balzers verlor. Die letzten drei Meisterschaftsspiele waren dann eine einzige Enttäuschung (FC Amriswil 2:2, SV Schaffhausen 0:2, FC Seuzach 0:1). Am Ende reichte es für den fünften Rang mit drei Punkten Rückstand auf den ersten Platz. Letzteres macht natürlich Hoffnung, denn nur der Erste steigt in die 1. Liga auf, immerhin unser grosses Saisonziel.

Aus Sicht der Whiskykurve

Die Whiskykurve war im letzten halben Jahr sehr aktiv. Viel Spass bereiteten zwei von uns organisierte Lesungen im Clubhaus mit Daniel Ryser (Feld-Wald-Wiese, ein Hooligan-Report) und Pascal Claude (Knapp daneben - Aus den Randgebieten des Fussballs), welche sich jeweils auf ihre Art als stimmige Veranstaltungen erwiesen. Pascal Claude (Foto) wusste dabei mit seiner Fussball-Schallplatten-Sammlung zu begeistern, als er uns einige Kuriositäten davon auf seinem mitgebrachten Plattenspieler vorspielte. Beiden schien es bei uns gefallen zu haben, in dieser Ausgabe findet Ihr einen Gastbericht von Pascal Claude dazu. Eine

Fortsetzung findet diese Reihe am Freitag, 20. Mai 2011 mit dem Berliner Andreas Gläser (Der BFC war schuld am Mauerbau, Zugriff!, uvm.), ein



Datum, das man sich unbedingt merken sollte. Nach der Lesung wird sich Andreas Gläser zusätzlich als DJ betätigen (60s Ska/Reggae), die Vorfreude ist gross! Weiter wurden die Freundschaften zum FC Singen 04 - Fanclub Lake Side Maniacs und zum FC Winterthur - Fanclub Tumult des öfteren bei Gegenbesuchen begossen. Letztere werden im Januar einen Ska/Reggae/Soul-Nighter in der Libero-Stadionbar organisieren, was gleichzeitig auch die Release-Party für dieses Heftchen sein wird. Ein stimmungsvoller Anlass wird uns garantiert sein! Auch mit den Sängern konnten wir in der Winterpause einen Anlass auf die Beine stellen, am 27. Februar wird es zu einem Testspiel der ersten Mannschaften von Singen und Kreuzlingen kommen. Weiter wurde im Clubhaus ein kleines Medienarchiv für Fankultur eingerichtet, wo man kostenlos Fanzines, Bücher und DVDs ausleihen



Die Vorrunde 10/11



kann. Als neues Supportmittel wurde eine Schwenkfahne eingeweiht und im Dezember ein gemeinsames Brauhausfrühstück in Frauenfeld organisiert, auch dies fand wieder guten Anklang. Die Heimspiele waren mit jeweils 20-30 Fans ebenfalls gut besucht. Die Auswärtsspiele wurden von einer kleinen Gruppe Allesfahrern durchgängig angefahren. Eine grössere Anzahl Fans stellten wir in Rorschach (inklusive Schifffahrt zum Spiel), traditionell in Winterthur (diesmal beim FC Töss) und auch beim Kantonsderby in Wängi war eine sangesfreudige Gruppe am Start. Jedes Auswärtsspiel war auf seine Weise ein Erlebnis, sei es auf der Zugfahrt, in den vor Ort besuchten Dorf-kneipen (auch dies eine schöne Tradition) oder in den Clubhäusern des Gegners. Man fragte verwunderte Einheimische nach dem Weg zum Fussballplatz, erlebte neugierige Lokalreporter, nur auf einen Luxus mussten wir in der Vorrunde komplett



verzichten - auf gegnerische Fans, aber sei's drum. Dafür haben wir in knapp fünf Monaten über dreissig Fussballspiele besucht, vier Veranstaltungen durchgezogen und zwei Fanzines rausgebracht, das kann sich doch sehen lassen, jetzt muss nur noch die Mannschaft nachlegen und aufsteigen. Am 10. Juni in Seuzach wär's soweit, vor bestimmt dreissig Whiskykurvlern, es wäre ein Fest, dass wir lange nicht vergessen würden!

Reviews

Zugriff! Nr. 6

Auch die Schreiberlinge des BFC Dynamo waren wieder fleissig, allerdings schaffte es die neueste Ausgabe Nummer 7 nicht mehr rechtzeitig in meinen Briefkasten. Die vorangegangene Nummer ist zwar nicht mehr ganz so druckfrisch, aber zeitlos wie immer. Die Titelseite wieder mit feinstem sarkastischem Humor. Die einzelnen Artikel auf gewohnt hohem Niveau. Jahrzehntelanges Schreibtraining in Berlins Hinterhöfen kommt da zum Vorschein. Geschichten über Ernsthaftes und Lustiges, Wahres und erfundenes. International gibt man sich beim „Singen in Singapur“ oder beim schottischen Fussball, wo man ein gesittetes Entfernen der Stadionsitze erlebte. Wie immer sehr unterhaltsam - und das sag ich nicht nur weil uns Andreas Gläser diesen Sommer mit einer Lesung beehren wird!

All-to-nah Nr. 10

Ein weiteres, nicht mehr ganz so neues Machwerk, ist die zehnte Ausgabe des All-to-nah. Im Untertitel heisst's „Rundschrift der Anhänger des Altonaer Fussball-Clubs von 1893“, und genau so gibt sich dieses kleine A5er, nämlich sehr nach alter Schule. Genial schon das Titelbild mit zwei Altona-Kutten, diese Form der Fanbekleidung scheint in Altona ein kleines Revival zu erleben - zu recht wie ich finde! So was würde auch dem ein oder anderen in Kreuzlingen gut stehen. Im Heft dann ein sehr schöner Kinderheits-Bericht über „das erste Mal bei Altona“, viele Spielberichte, zwei Altona-Spielersammelkarten und so weiter... Lesenswert!





Sportplatz-Odyssee

Fussball zuzugucken auf einer Wiese macht keinen Spass. So was hat man in Beringen erlebt, eigentlich nur bei Cup-Spielen in unterklassigster Provinz oder bei Zweitvertretungen auf Nebenplätzen. Man steht da und fragt sich, was soll man hier. Dieses Gefühl von Deplatziert sein, wenn man mit seiner Zaunfahne oder nur schon mit seinem Schal oder einer Flasche Bier in der Hand auftaucht. Ein Ort, wo Fans nichts verloren haben, weil hier höchstens Sportler was zu tun haben. An dieser Situation sind wir derzeit bei unseren Heimspielen ganz nah dran. Nachdem man sich entschied, die alte Stahlrohrtribüne zu verkaufen (siehe letzten Grenzstadtkurier), musste dringend was geschehen.

Doch zuerst muss ich ein paar Sätze über die allgemeine Sportplatzsituation in Kreuzlingen verlieren, die ist nämlich relativ verworren und man muss dabei sehr weit ausholen. Bereits zu Beginn seiner Geschichte musste der FC Kreuzlingen aus verschiedenen Gründen laufend seine Plätze wechseln. 1931 wurde mit dem Bau der Fussballanlage an der Konstanzerstrasse endlich eine Heimat eingeweiht, um die man weitherum beneidet wurde. Mit einer überdachten Sitzplatztribüne, mit Stehplatzrampen, mit der ersten Flutlichtanlage der Ostschweiz, mit Kassenhäuschen und Umziehkabinen. An zentraler Lage hinter dem heutigen Denner an der Konstanzer Strasse. Genau diese perfekte Lage wurde dem FC Kreuzlingen ende der 50er Jahre zum Verhängnis. Die Stadt brauchte den Platz für Wohnsiedlungen und in kurzer Zeit musste der FCK seine geliebte Anlage verlassen. Zugewiesen wurde uns der

heutige Platz im Hafeneareal, einer aufgeschütteten Mülldeponie. Doch der Platz war bereits nach wenigen Trainings nicht mehr bespielbar und musste wieder verlassen werden. So spielte man die Meisterschaftsspiele zwischen 1959 und 1962 beim FC Tägerwilten, eine denkbar schwierige Situation. Nachdem das Hafeneareal notdürftig saniert wurde, konnte man ab 1962 dort immerhin seine Meisterschaftsspiele unter einfachsten Bedingungen austragen. So ging es bis zum erneuten 1.Liga-Aufstieg 1997, als man den Spielort ins Kreuzlinger Burgerfeld verlegte. Dort hatte man zwar eine überdachte Tribüne, dafür war die Sicht zum Spielfeld durch eine Laufbahn beeinträchtigt und der Aufbau eines Clubhauses verunmöglichlicht. Besonders aus letzterem Grund zog man 2006 wieder ins Hafeneareal, wo man mit Hilfe der Whiskykurve, der Kreuzlinger Baufirma Brunner Erben und gerade mal an einer Handvoll weiterer FCK-Freunde, mit viel Einsatz eine Clubbaracke aufstellen konnte. Wir hatten damit wenigstens wieder einen Treffpunkt nach den Spielen und für unsere Veranstaltungen. Nun fehlen uns aber wieder Sitzplätze, ein Dach und einfachste Stehplatzreihen. Dies zu verwirkli-



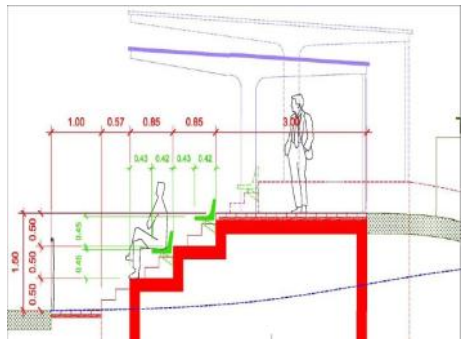
chen stellt sich als insofern schwierig dar, da die Stadt für das Hafeneareal ganz andere Pläne verfolgt. So musste man zwei Projekte, welche überdachte Tribünen fürs Hafeneareal vorsahen, schnell begraben. Einerseits ein Projekt mit überdachter Tribüne und Clubräumlichkeiten direkt an der Eishalle angebaut und andererseits das Projekt einer kostengünstigen und überdachten Leicht-

Sportplatz-Odysee



bautribüne im Modulsystem, welche sogar für einen Umzug geeignet gewesen wäre. Bewusst ist uns aber, dass auf dem Gelände im Hafeneareal noch lange nichts geschehen wird, denn zuerst müsste die im Erdreich liegende Mülldeponie beseitigt werden, was natürlich kaum ein Investor übernehmen will. Ein kurzer Einschub: Lange war ein Plan „Seezelg“ im Gespräch, mit mehreren Fussballplätzen, einer grossen, überdachten Tribüne, Clubräumlichkeiten und einem kleinen Club-Cafe. Dieses bereits vollständig ausgearbeitete Projekt wurde von der Stadt aber vor Jahren wieder verworfen, stattdessen ein Projekt am „Döbeli“ bevorzugt. Probleme bei diesem Standort: Der Platz gehört der Stadt Konstanz und es befindet sich eine grosse Schrebergartenanlage darauf, für diese müsste eine Ersatzfläche gefunden werden. Mit anderen Worten: Auch hier muss mindestens mit einem Zeitfenster von 15-20 Jahren gerechnet werden. Aus diesem Grund wurde unser Fokus schnell wieder ins Hafeneareal gelegt, um dort wenigstens für diese Zeit eine annehmbare Situation zu schaffen. Sehr gut unterstützt wurden wir hierbei von Ruedi Wolfender vom städtischen Departement für Freizeit. Die ersten positiven Weichen waren damit gestellt und in einer Abstimmung genehmigte das Kreuzlinger Stimmvolk das Stadtbudget inklusive Fr. 120'000.00 zur Aufwertung des Hafeneareals. Auch mit der Stadträtin Dorena Raggenbass wurde ein positives Gespräch geführt und so konnte man sich wenigstens eine Mindestvariante sichern, welche auch kleine Ausbauten in den kommenden Jahren nicht von vornherein verunmöglicht. Besonders auf letzteres wurde von unserer Projektgruppe Wert gelegt. Wir wollten eine möglichst praktische Variante mit Ausbau-Potential verwirklichen, ohne uns künftige Pläne für die Zukunft zu verbauen. Die Pläne sehen unter anderem drei Stehplatzreihen auf der Geraden am Clubhaus vor. In der Mitte werden später vom FCK Sitzschalen montiert. Da wir für

letzteres selber Mittel aufbringen müssen, haben wir Sponsoren für die Sitzschalen gesucht, bereits die Hälfte konnte in kürzester Zeit abgedeckt werden. Den aktuellen Stand des Hafeneareal-Projekts erfährt Ihr laufend unter www.fck1905.ch. Uns ist dabei bewusst, dass die Clubhausseite sonnentech-nisch nicht ideal ist, aber die Nähe zu diesem war hierbei entscheidend. Zudem wird der unterirdische Teil so gebaut, dass später ein Dach montiert werden könnte (siehe Zeichnung). Letzteres war zu diesem Zeitpunkt aus genannten Gründen beim Stadtrat nicht durchsetzbar. An diesem Thema wird unsere Projektgruppe aber dran bleiben. Ich denke, uns ist es hierbei gelungen, die Zuschauerwünsche unter den gegebenen Umständen so gut es ging zu berücksichtigen. Ein Aufstieg in die 1. Liga wäre da natürlich sehr hilfreich. Genauso wie ein höherer Zuschauerschnitt ein gutes Argument wäre, immerhin ist dort langsam wieder ein kleiner Aufwärtstrend feststellbar. Kurzfristig peilen wir einen Schnitt von 300 an, mittelfristig 500. Das ist nicht einfach im heutigen Amateurfussball, wo doch die Tendenz seit vielen Jahren bei allen Vereinen eher in die andere Richtung geht. Aber ein Beispiel wie der SC Brühl St. Gallen macht da Hoffnung. Natürlich haben wir nicht die identischen Voraussetzungen, aber eine Fussballstadt kann Kreuzlingen durchaus wieder werden.





Die Kurve vor 10 Jahren

Auch im zweiten Teil der Kurvenrückschau geht's wieder zehn Jahre zurück, diesmal werfen wir einen Blick auf die Geschehnisse der Saison 00/01. Frischen Wind brachten im Oktober 2000 neue Leute aus dem Umfeld der Natural Born Losers. Zwei Monate zuvor wurde beim 1. Liga-Spiel gegen Malcantone Agno unsere erste FCK-Zaufahrt eingeweiht. Zu verdanken hatten wir sie Roman „Römi“ Oehler, dem damaligen KALT-Sänger. Das letzte, was man von Roman sah, war ein Hochzeitsfoto mit einer überdimensionierten Krankenschwester, der Punkrock war gestorben.

Die erste Ausgabe vom „Grenzstadt-Mythos“ erschien im Januar 2001, praktisch ausschliesslich mit Spielberichten, oder besser Kurvenberichten. Aus der Feder von Angelo Fedi entsprang die Idee zum Lied „Fussball schöner Götterfunken“, welches heute noch ab und an gesungen wird. Natürlich waren damals auch viele Leute dabei die man heute nicht mehr an den Spielen sieht, so gehörten vor 10 Jahren noch Remo und Stefan „Gin“ Wyss zum festen Stamm der Kurventruppe.

Im Januar 2001 wurde zum zweiten mal das Sindelfinger Hallenfussballturnier in der Nähe von Stuttgart besucht. Dort wurde mit einer kleinen Gruppe, aber mit viel Einsatz, unser FCK unterstützt. Party wurde während des ganzen Wochenendes jedenfalls ohne Rücksicht auf Verluste gemacht, inklusive nächtlichem Polizeieinsatz. Geblieben ist mir auch, dass ein FCK-Veteran abends im Hotel betrunken in einen Schrank lief. Nach sechs gewonnenen Spielen in Folge verlor man das Finale im Neunmeterschiessen. Die Sache mit den Hallenturnieren verlor aber schnell ihren Reiz. Damaliger Trainer beim FCK war Klaus Späth, als Vize-Präsident amtierte der Armenier Varujan „Varo“ Cigdemgil. Auch das damals schon ein ziem-

lich buntes Team. Varo war Geschäftsführer einer Firma namens „Goldstern AG“ und durch ihn kamen wir an einen ehemaligen armenischen Nationalspieler. Dieser war zwar übergewichtig, gab mit seinen Goldzähnen aber ein interessantes Bild ab. Tagsüber drehte er seine Trainingsrunden im Bürgerfeld, während er im Hotel Engel nächtigte. Varujans hübsche, und einen Kopf grössere russische Freundin, war auch Gespräch. An Spieltagen wurde sie von Varo an die FCK-Kasse gestellt, wo sie in High-Heels die Eintrittskarten kontrollierte. Das ganze ergab ein Umfeld das uns nicht unsympathisch war. Lustig war's auf alle Fälle.



Im Frühjahr 2001 wurden wir die ersten Male von Winterthurern unterstützt (Stüssi, Marco, Wintiroli und Konsorten), zahlreiche Gegenbesuche folgten, wobei die Winterthurer Bierkurve zu dieser Zeit, selbst bei nahen Auswärtsspielen in Schaffhausen oder Wil, aus meist nur um die 20 Personen bestand. Am 25. März 2001 wurden während des Spiels gegen Rapperswil die ersten Bengalos gezündet. Teilweise kam auch eine Trommel als Supportmittel zum Einsatz, was aber relativ schnell wieder verworfen wurde. Beliebte Ansteuerungspunkte nach den Spielen waren das Rock-Cafe in Kreuzlingen, und hin und wieder das Casba in Konstanz. Gerne wurde auch ab und an im Corso das Geld verjubelt und anschliessend in der Ermatinger Linde der Dorf-DJ zu besserer Musik

Retrospektive 2000/01



gedrängt. An allen Orten hat man unvergessliche (Trinker-)Storys erlebt, die an Schrägheit kaum zu überbieten waren. Das schönste während der Saison 00/01 waren aber die Auswärtsspiele ins Tessin. Chiasso zum Beispiel, legendär die Duelle der Whiskykurve gegen die Chiasso-Ultras „Giovanni Sconvolti“. Bei diesem Spiel wurde auch unsere über sechs Meter lange „Whiskykurve“-Zaunfahne eingeweiht, welche im März 2011 also ihr 10-Jähriges feiert. Die Spielwochenenden in der Südschweiz hatten eine ganz eigene Atmosphäre, nach ein paar Bier kam da fast schon Europacup-Stimmung auf. Sollten wir dort jemals wieder spielen, müssten wir eine solche Fahrt als Auferstehung des FCK's zelebrieren!

Im April zogen wir im Bürgerfeld unter die überdachte Tribüne. Die Akustik war dort hervorragend, nur selten waren wir bei Heimspielen wieder so laut wie in den folgenden Jahren. Die Rückrunde verlief allerdings schwach, es folgte eine ganze Serie von Unentschieden, eine sportlich rekordverdächtig langweilige Rückrunde, nach unten und oben ohne Spannung. Trotzdem gab es auch Highlights, das Freienbach-Spiel fällt in diese Saison, mit dem berühmten „Geh doch Kühe melken“-Wortgefecht. Beim Auswärtsspiel im St. Galler

Lerchenfeld gerieten, wie auch später in Rapperswil, Kreuzlinger Zuschauer (wohlgemerkt nicht die Whiskykurve) mit Einheimischen in üble Wortgefechte und anschliessendem Handgemenge und mussten per Stadionsprecher zur Fairness aufgerufen werden. Am 19.5. war während des Heimspiels gegen Vaduz eine schöne Pyro-Show angesagt, mit Unterstützung von Predrag (Ravens Basel). Ein Bild davon kam ins damalige „Supporters Magazine“ und auf einen Ultra-Taschenkalender, leider hab ich das Foto zu spät gefunden, wird im nächsten Grenzstadtkurier aber nachgereicht. Die Saison wurde auf dem neunten Platz beendet. Übrigens hatte man vor zehn Jahren mit gerade mal 160 Zuschauern im Schnitt



einen Tiefpunkt erreicht, wesentlich weniger als in den auch zuschauerernte-technisch sehr starken achtziger und neunziger Jahren. Besser besucht waren damals die Generalversammlungen, knapp 100 Gäste konnten dazu begrüsst werden, grosses Thema war dabei das Stadion „Seezelg“, welches nie kommen sollte. Im Juni 2001 erschien dann die zweite Ausgabe des „Grenzstadt-Mythos“. Schon bald sollte die Whiskykurve mit dem „'69 & '77 Recordstore“ einen echten Anlaufpunkt eröffnen und dadurch nochmals einen neuen Schub erfahren. Dazu mehr im nächsten „Grenzstadtkurier“.



Andere über den GK

In the Streets of Hamburg - Fanzine:

Kennt Irgendeiner von euch den FC Kreuzlingen 1905, seines Zeichens ein Verein aus dem Schweizer Kanton Thurgau, welcher in der 2. LigaIR spielt und einen Heimzuschauerschnitt von ca. 300 hat? Ok, ich kannte ihn bis vor kurzem auch nicht, jedoch stellt sich raus, dass dieser Verein eine kleine, wackere Schar von subkulturellem Gefolge hat und das seit über 10 Jahren! Whiskykurve ist das Schlagwort unter der sich das sympathische Volk sammelt und ihren FCK gemeinsam zu Auswärtsspielen beim FC Widnau, FC Töss oder nach Bülach begleitet, sich den Gefahren der Ultrahools FC Herisau oder einer Bootsderbytour zum FC Arbon stellt. Nebst den überaus interessanten Erfahrungsberichten, der Touren und Heimspiele rund um den FCK finden sich im Heft auch ein Rückblick in vergangene Tage, Reviews sowie eine FCK-Historie aus den 30er-Jahren, aus der man erschliessen kann, dass der FCK durchaus mal mit den grossen Namen des Schweizer Fussballs auf Augenhöhe stand. Herausgegeben wird das Heft von Daniel, der auch den „Jamaica Skinhead“ Versand Inne hat. Abschliessend noch ein Zitat eines Winterthur Supporters, der nach seinem Besuch am Millerntor meinte, er sei überrascht, „dass die das mit dem Fussball ja ernst meinen“ !!! In diesem Sinne.

Forum Nordostfussball:

Fazit: Sehr schönes Schweizer Zine abseits des zeitgenössischen „Ultramainstreams“. Ohne Gepose und so weiter. Old School halt.

Torsten Bunde Blogspot:

Und mal wieder ein Fanzine, was ich bis dahin noch nicht kannte. Der Grenzstadtkurier wird von Fans des FC Kreuzlingen aus der Schweiz herausgegeben und beschäftigt sich mit ihrem Verein und ist untertitelt mit „Geschichten aus der Fussballprovinz“. Beleuchtet wird die Hinrunde 09/10 aus Sicht der Whiskykurve, wie der herausgebende Fanclub sich nennt. Der Verein spielt in der 2.LigaIR (4. Ebene). Neben den Spielberichten gibt es einen Rückblick mit Schwerpunkt auf die 1930er Jahre, sowie Fanzine-Besprechungen, Konzerte, Buch- und LP-Kritiken. Mal was anderes, zumal es mit der „Hafenschlampe“ noch ein weiteres Fanzine aus diesem Verein gibt.

Neue FCK-Fanartikel

Während der Rückrunde werden diverse neue Fanartikel von uns produziert. Zuerst gibt's zwei verschiedene FCK-Retro-Trikots, ein FCK-Schal und ein FCK-Retro-Schal.



Die Baumwoll-Trikots werden in allen Grössen zu erstehen sein, Langarm oder Kurzarm, mit gesticktem FCK-Logo, Preis wahrscheinlich Fr. 90.00. Aufkleber und Aufnäher wird's auch noch geben. Erhältlich im Clubhaus während den FCK-Spielen.



Reprint: Ein Samstag in...



... Kreuzlingen

Ein Gastbericht von Pascal Claude

Wann wird man schon mal von einer Whiskykurve eingeladen. Beziehungsweise was heisst "von einer", es gibt ja nur eine. Sie geht seit vielen Jahren in Kreuzlingen in Stellung, hinter der Werbebande. Und dort bleibt sie auch bis zum oft bitteren Ende. "Das ist Kreuzlingen, weisst du. Immer wenn du denkst, jetzt wirds gut, gehts den Bach runter."

Es ist eine schöne Fahrt hinaus an die Grenze, ab Frauenfeld wirds sehr rural. Er hält in Weinfeld, um dann gleich eine Kurve zu fahren um die alte Brauerei, die mit dem schönen Kamin, mit den Backsteingebäuden, die, die kein Bier mehr machen will seit



kurzer Zeit. Es stimmt mich traurig. Vor vielen vielen Jahren bin ich einmal reinspaziert ins Büro des Weinfelder Biers. Grüezi, ich hätte gern von jedem Bier, das Sie brauen, eine Flasche bitte. Eher missmutig

erfüllten sie meinen Wunsch. So etwas wie einen Laden hatten sie nicht, der Mann musste in den Keller steigen. Ich hatte damals im Sinn, ein Fest zu machen, an dem es von jedem erhältlichen Schweizer Bier eine Flasche zu trinken gibt. Als ich bei etwa 65 angelangt war - es war die Zeit weit vor den neuen Mikrobrauereien - öffnete das Bahnhofbuffet im HB Zürich seine neuen Tore, auf der Bierkarte über 100 Titel. "Wir halten dem Schweizer Bier die Stange", hiess ihr Motto, und ich fing an, meine Sammlung auszutrinken.

Im Dauerprovisorium, das dem FC Kreuzlingen als Klublokal dient, gibt es Schützengarten aus der Flasche in den Becher, man kann sich aber nicht beklagen. Zum Holen komme ich sowieso fast nie, denn: Die Whiskykurve pflegt den Kurvenkommunismus in Form des Kreuzlinger Kranzes, eine löbliche Alliteration. Der Kranz wird hinter dem Rücken der Gesellen ins Lokal getragen, aufgefüllt und zurückgebracht, und immer wenn man denkt, jetzt geh ich auch mal, steht er schon wieder voll da. So gehen 90 Minuten rasch vorbei. Die Mannschaft kämpft unglücklich, aber eben auch nicht so energisch, und verliert so gegen den FC Seuzach null zu eins. Vo Seuzi seg si seid si, hab ich mal gelernt. Ich lehne über die Werbebande und nehme noch eine Nase voll feuchtem Rasen, da steht schon Ingo vor mir, der in der Kurve angesehene Ingo mit Waldhof-Mannheim-Vergangenheit, streckt die Hand aus und sagt "Sorry Jungs, tut uns leid". Das ist mir jetzt so in der Art auch noch nie passiert. Es ist auch absolut entgegen dem Zeitgeist, dass jemand so Verantwortung übernimmt für sein Tun, für



Samstag in Kreuzlingen

seine Unzulänglichkeiten. "Schon gut Ingo", sage ich eher flüsternd als jovial.

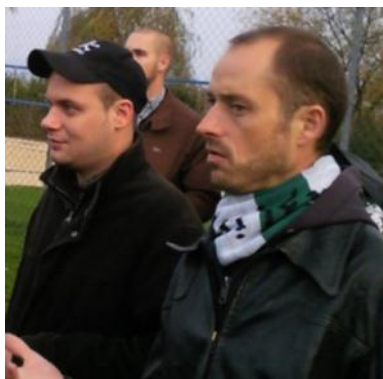
Einmal Currywurst, einmal Chili con carne. Auch die Hardware lässt wenig Wünsche offen. Im Klublokal gibt es noch eine Runde Absinth, selbst gebrannt, mit extra mitgebrachtem Aldi-Mineralwasser angerührt, man weiss ja nie, wann am Bodensee die nächste Trockenperiode anbricht. Ich erfahre von der jüngsten Klubgeschichte, von Trainern, die vom Spielfeld weg verhaftet wurden, von einer immensen Abneigung dem FC Schötz gegenüber und von der Fussballbegeisterung im Rheintal. Und einer erzählt, er habe mal in Rio an der Copacabana auf einem Bänkchen etwas lesen wollen, aber zweimal hintereinander einen Ball an den Kopf gekriegt, dann sei er gegangen. Plötz-



lich hinter uns Schreie: "Fussballmafia SFV!" Wir drehen die Köpfe. Teile der Whiskykurve spielen Tischfussball - gegen den Schiedsrichter. Das ist wahrscheinlich auch Kreuzlingen.

Ich wollte schon lange mal hin. Gottseidank hab ichs endlich getan. Aber nun muss ich los. Der Samstag neigt sich dem Ende zu, und am Sonntag wird gleich neben dem Spielfeld, in der Bodensee-Arena, der Kampf der Chöre aufgenommen. Das möchte ich nicht erleben. Da möchte ich einen genug grossen Sicherheitsabstand, räumlich und zeitlich. Zufrieden richte ich mich in Peter Spuhlers Eisenbahn ein, die als Stadler auch die Trikots des FCK ziert. Ich schlage die Hafenschlampe auf, das Fanzine der Whiskykurve, dessen neue Ausgabe am Spieltag erschienen ist. Es gab schöne Szenen in diesem Zusammenhang. Vereinsmitglieder, die man als normale Bürger einstufen würde, erblickten im Vorbeigehen den Stapel Hefte auf dem Tisch und sagten: "Ou, die nöi Hafeschlampe, nimmi grad." Ich blättere, lese. "Ja gebt ihm Gelb, ja gebt ihm Rot, ja gebt ihm Stadionverbot", halt es noch in meinen Ohren. Am Hafen nachts um halb neun.

Der Bericht erschien im Netz unter www.knappdaneben.net



Kulturteil



Fester Bestandteil des Grenzstadtkuriers sind die Fanzine-, Bücher- und Plattenbesprechungen. Auch diesmal kam eine interessante Zusammenstellung heraus, welche das Spektrum der englisch geprägten Tribünenkultur ziemlich gut abbildet. Ausflüge gibt es auch in die Verwandte traditionelle Skinheadkultur und ihrer Musik, ein definitiv nur kleiner Spagat, entstammten beide Gruppen doch historisch weitgehend aus demselben Publikum.

Im nächsten Grenzstadtkurier wird es zu diesem Thema einen Ausflug in die Ära der britischen „Boots Power Songs“ geben, der Musik britischer Fussballfans der siebziger und frühen achtziger Jahre. Diese entwickelte sich von Glamrock über Punkrock/Oil schliesslich zum „New Wave of British Heavy Metal“, bevor dann die Casuals Einzug in die Stadien hielten und die Moden auch diesbezüglich leider veränderten. Zwei Kuriositäten möchte ich Euch aber nicht vorenthalten, so zählte Elton Johns „Saturday Night Allright for Fighting“ zu den Hymnen der West Ham - Fans und als wäre das nicht schon Kurios genug, berichtete damals ein Reporter aus Leeds: **„und sie prügeln aufeinander ein und sangen dabei den neuen Song von Garry Glitter“**. Wahnsinn, oder?

Nun aber los, beginnen möchte ich mit einem wirklich hervorragenden Zeitzeugnis der englischen Fussball-Lad-Kultur, dem in Deutschland im Trolsen-Verlag veröffentlichten **„The Pompey Boys“**. Nur am Rande sei erwähnt, dass die englische Originalversion im PB-Publishing-Verlag erschien, dessen „Spirit of `69 - a Skinhead Bible“ heute

bei Ebay Preise von über 500 Euro erzielt. In seltenen Fällen kann sich so ein Kauf also auch als kleine Wertanlage lohnen. Doch zurück zum Buch, hierbei handelt es sich um einen Bildband über die „Pompey Boys“ des **Portsmouth FC**, wie sich der harte Kern der Supporter nannte. Geboten werden einem Bilder aus 25 Jahre Crew-Geschichte, welche einen spannenden Einblick in die heutige und vergangene Supporter-Kultur auf der Insel vermitteln. Sehr löblich, dass das Buch in der Trolsen-Verlagsfassung mit einem in Deutsch geschriebenen Einführungsheftchen daherkommt, welche einem die Stellung des Portsmouth FC und seiner Fans im englischen Fussball näher bringt. Nach der Lektüre des achtseitigen Heftchens ist einem Verein und Szene zwar nicht unbedingt sympathischer (eher rechtsoffenes Publikum), doch sieht man darüber hin weg ist es ein spannendes Zeitzeugnis. Gerade in Bezug auf meinen Jamaica Skinhead Social Club war es doch sehr interessant, die Kleidungsstile der Epochen mit derjenigen der traditionellen Skinheadkultur zu vergleichen und zahlreiche Gemeinsamkeiten zu erkennen. Jetzt ist mir auch klar, warum auf Londoner 2ndhand-Märkten so viele Pringle-V-Necks zu erwerben sind, oder besser waren. Spannend ist das Buch für alle an der englischen Ladkultur Interessierte, für Subkulturinteressierte, England-Freunde und Vintage-Fans. Der Preis ist dabei für einen Bildband mit 21.90 Euro überraschend moderat gehalten.

Das **„In the Streets of Hamburg“**, hauseigenes Fanzine der **Skinheads St. Pauli**, hat



Kulturteil

seit dem letzten Grenzstadtkurier gleich drei neue Nummern auf den Markt geworfen. Jede Ausgabe mit der gewohnt perfekten Mischung aus unterhaltensamen Erlebnissen bei Pauli-Spielen, Reisen zu befreundeten Fanszenen in ganz Europa, den jährlichen Prestige-Spielen Ultras St. Pauli vs. Skinheads St. Pauli, meiner Lieblingsreihe „Glory Days“ über die frühen Tage der Hamburger Skinheadszenen, jeder Menge Party- und Konzertberichten und zahlreichen Reviews. Die Nr. 10 glänzt des weiteren mit einem Bericht über die australischen „Sharpies“, und einem Interview mit Roddy Morena von „The Oppressed“, während in der Nr. 11 Collin McFaul, Sänger von Cock Sparrer und die „Harrington Saints“ Red und Antwort stehen. Ein Must-Have.

Mit „66/67 - Fairplay war Gestern“ kam ein deutscher Fußballfilm auf den Markt, welcher viel versprach. Eine Fan-Clique von Eintracht Braunschweig und ihre Probleme mit Gewalt stehen dabei im Mittelpunkt. Das Thema kommt ohne Hooligan-Klischees aus und die optische Umsetzung des Films ist ansprechend. Die sehr guten Schauspieler verstehen mit einer Ausnahme ihr Handwerk. Leider wirkt allerdings ausgerechnet der Hauptdarsteller in seiner Rolle als zur Gewalt neigender Fußballfan unglaubwürdig. Verheissen die Anfangssequenzen viel, tritt die Geschichte mit zunehmender Spieldauer auf der Stelle. Auch hier wird



das typische Problem eines Szene-Films sichtbar, welcher auf die Einnahmen der breiten Masse angewiesen ist. So muss die an sich spannende Thematik durch eine Liebesgeschichte verwässert werden, um ein grösseres Kino-Publikum anzusprechen. Auf welches Stilmittel darf ebenfalls nicht verzichtet werden? Richtig, auf Gewalt. So wird auf dem Filmplakat und der DVD-Hülle peinlicherweise damit geworben (kompromisslos / Radikal / Skrupellos). Hier gucken Möchtegern-Hooligans allerdings



ziemlich in die Röhre, Gewalt kommt in dem Film kaum öfters vor, als in einem öffentlich-rechtlichen Krimi. Das „66/67“ die süd-deutsche Zeitung in seinen stärksten Momenten an die frühen Scorsese-Filme erinnert, ist dann definitiv zu viel des Lobes, das schafft der Film nur in ganz wenigen Sequenzen. Das wäre natürlich grossartig gewesen, aber so bleibt ein deutsches „Mean Streets“ (im Fußballmilieu spielend) leider Wunschdenken.

Den Soundtrack zu Fussballreisen lieferten diesmal unter anderem die Bands Evil Conduct, Klasse Kriminale, Perkele und The Oppressed:

Mit **“The Rise and Fall of the stylish**

Kulturteil



Kids" ist der italienischen Oil-Legende „Klasse Kriminale“ nochmal ein respektab-



ler Output gelungen. In schöner Regelmässigkeit bringen die Mannen um Marco seit über 20 Jahren Punkrockalben heraus, ihre Popularität erklärt sich allerdings nicht unbedingt aus ihrem Können, es ist eher die Authentizität des Frontmanns, die ihnen viel Sympathie einbringt. Die Vinyl-Ausgabe ist auf 600 Stück limitiert, aufgeteilt in drei verschiedenen Farben, wobei mir eine besonders schöne durchsichtig/gesprenkelte Version vorliegt.

Gewohnt stark die neue Veröffentlichung „Rule OK“ der Niederländer von „Evil Conduct“. Wie immer bester Oil, der mit den alten englischen Vorbildern keinen Ver-



gleich scheuen muss. Nur wenige schaffen es in diesem Genre so stilsicher zu bleiben.

Perkele - Ein sensationelles Album liefern die Schweden mit ihrem 2010er-Output „Forever“ ab. Es gibt wenige Bands, die in Sachen Hymnen-Potential an die Londoner Helden Cock Sparrer herankommen, Perkele bringt das immer wieder aufs neue zu Stande. „Forever“ ist ein Meisterwerk in melodischem Oil/Punkrock, ein einzelnes Lied mag man kaum hervorheben, das melancholische „what have i done“ sei trotzdem erwähnt. Die ersten 500 LP's wurden in gelb veröffentlicht, die zweiten 500 in blauem Vinyl. Beide Auflagen dürften schnell vergriffen sein.

Der sympathische **Cardiff City FC** - Veteran Roddy Moreno hat mit seiner Band **The Oppressed** auf dem Solitude Urbaine - Label - drei Fussballsongs aus dem Jahre 2006 veröffentlicht. Auf einer spartanischen, und damit sehr oldschoool gehaltenen 7 Inch geht es im typischen Oppressed-Stil zur Sache.



Schnörkelloser Oil! der alten Schule wird mit den Songs „Football Violence“, „Remember“ und „Low Life“ geboten, alle natürlich mit der entsprechenden Thematik.

Doch nicht nur auf dem Plattenteller gab es Highlights, in der Schweiz traten vergangenes Jahr die Angelic Upstarts und Cock Sparrer auf. Erstere zu Anfang des Jahres unter der Woche in Schaffhausen. Restlos



Kulturteil

überzeugen konnten sie mich nicht, für den Veranstalter war es aber verständlicherweise ein grosse Highlight. Für mich persönlich einen bleibenderen Eindruck hinterliessen ende Jahr Cock Sparrer in Chur. Cock Sparrer sind ohne Zweifel eine der grössten Bands der englischgeprägten Subkulturgeschichte. Egal auf welchem (Punk-) Festival Cock Sparrer aufspielt, ihnen ist immer der Headliner-Status sicher. Seltsamerweise hatten sie selbst in den Hochzeiten der Punk/Oil-Bewegung nie höhere Chartpositionen, im Gegensatz zu etwa Sham 69 oder den Cockney Rejects. Nun sollten sie also zum ersten Mal in ihrer fast 40-jährigen Bandgeschichte die Schweiz beehren. Nervös hat man sich sofort bei Bekanntgabe des Termins die Karten im Vorverkauf besorgt. Eine Woche vor dem Konzert wurde dieses nach Chur verlegt, was eine organisatorische Meisterleistung von Roli von Nöten machte um alles umzubuchen. Ein vollbesetztes Whiskykurven-Auto fuhr schliesslich nach Chur, während der weniger Oil-Verrückte Teil der Whiskykurve ein Meisterschaftsspiel von unserem befreundeten Club FC Singen 04 vorzog. Jede Gruppe hatte ihren Spass wie sich später herausstellen sollte. In Chur angekommen gab es gleich grosses Hallo, zahl-

reiche Szenebekanntschaften der letzten 15 Jahre versammelten sich in der Stadt, Leute die man teilweise Jahre nicht mehr gesehen hatte, wunderbar. Im Vorprogramm zuerst die Schweizer Ur-Punkband Moped Lads und die Italiener von Klasse Kriminale. Dann betraten die Helden so mancher Jugend die Bühne. Die ersten Klänge von „Riot Squad“, und durch das Palazzo in Chur ging ein Begeisterungssturm, wie ich es selten erlebt hatte. Es folgte Klassiker auf Klassiker und so war die Stimmung ohne Durchhänger der Hammer. Aber auch kein Wunder bei weiteren Songs wie „Take Em All“, „Argy Bary“, dem (für mich allerdings überschätzten) „England Belongs to Me“, „Runnin Riot“, „Because your Young“, natürlich dann bei „Sunday Stripper“ auch einige Mädels auf der Bühne. Nach dem Konzert ergab sich ein sympathisches Gespräch mit der Band, und von Cock Sparrer Bier und Whisky spendiert zu bekommen erlebt man auch nicht alle Tage, sehr schön. Auf youtube sieht man kurz den Sänger von Cock Sparrer mit unserem Whiskykurven-Schal, Fotos mit der Band wurden auf Grund des fehlenden Blitzlichtes leider nichts. Ich hoffe aber das ich in nächster Zeit die versprochenen T-Shirts für meinen Laden hereinbekomme. „Runnin Riot“ gab's dann auch auf dem nächtlichen Weg ins Hotel, es soll einem ja nicht langweilig werden. Bei der Heimfahrt am nächsten Tag wurde ein Abstecher zu Roli's Striptease-Bekanntschaft gemacht, diese wusste nicht nur mit Anekdoten über den Schlagzeuger der Böhsen Onkelz, ihrem langjährigen Freund, zu überzeugen. Ein durch und durch gelungener Ausflug.



FCK-History



Flutlichtspiele und Meisterschaften

In dieser Ausgabe widmet sich der „Grenzstadtkurier“ fast ausschliesslich der Saison 33/34. Wahrscheinlich gab es in der 105-jährigen Clubgeschichte keine spannendere und ereignisreichere Spielzeit als diese. Im Sommer 1934 wurde der FC Kreuzlingen 1.Liga-Gruppenmeister, Schweizer Amateurmeister, wurde zur Schweizer Fussballmannschaft des Jahres gewählt und besiegte den amtierenden Schweizer Meister Servette Genf mit 3:2. Alles perfekt? Nein, denn für viele endete die Saison trotzdem in einer bitteren Enttäuschung, eine typische FCK-Geschichte eben.

Euphorie im Grenzort

Werfen wir einen kleinen Rückblick in die letzte Ausgabe des Grenzstadtkuriers: In Kreuzlingen herrschte bereits zu Beginn der Saison 33/34 grosse Euphorie. Die letzten zwei Jahre liefen für den FCK perfekt, rund um den englischen Spielertrainer Norman Smith wurde eine spielerisch starke Mannschaft aufgebaut, welcher zwei Aufstiege in Folge gelangten. Auch im Cup sorgte man für Furore, besonders beim 3:0-Auswärtssieg gegen den starken Nationalliga-Club Nordstern Basel. Ostschweizer-Meister wurde man obendrauf, dank eines 7:2-Sieges gegen die Reserve von Grasshoppers Zürich, vor immerhin 3'000 Zuschauern. In 21 Freundschaftsspielen gegen teils starke ausländische Gegner (Racing Club Strasbourg, Ulmer FV) musste man in der letzten Saison nur viermal als Verlierer vom Platz. Dazu wurde mit dem kleinen Stadion an der Konstanzerstrasse ein Schmuckkästchen gebaut, was sollte also noch schief gehen in dieser Saison 33/34?

Die erste Flutlichtanlage der Ostschweiz

Noch bevor die Liga startete, wurde das kleine Stadion an der Konstanzerstrasse mit dem Bau einer Flutlichtanlage aufgewertet. Das war eine kleine Sensation, denn die Konstanzerstrasse wurde damit kurz nach dem beleuchteten Hardhof von Grasshoppers Zürich zum erst zweiten Platz der Schweiz, welcher über eine derartige Anlage verfügte. Immerhin vor Bern, Genf, Basel oder St. Gallen. Die damaligen 14 Leuchten in 13 Metern Höhe hatten eine Beleuchtungsstärke von 28 Lux. Stolz wurde damals mit dem Slogan „Fussballspiel im Schein von dreissigtausend Kerzen“ geworben. Die Kosten beliefen sich hierbei auf Fr. 6'500.00 (zum Vergleich, die Beleuchtungsanlage von Grasshoppers Zürich verschlang zur selben Zeit Fr. 40'000.00).

Zur Einweihung der ersten Ostschweizer Flutlichtanlage kam mit dem FC Basel der amtierende Schweizer Pokalsieger.



Aus dem „Thurgauer Volksfreund“: „Die Einweihung der grossen Lichtenanlage vollzog sich unter recht ungünstigen Witterungsverhältnissen, raue Westwinde und tiefhängende Wolken, mit Regenschauern vermischt, durchzogen die pechschwarze Nacht, aus welcher sich



FCK-History

der hellerleuchtete Platz wunderbar abhob. Ein einzigartiges, grandioses Bild! Und was nun kam war Fussball, wie man ihn in Kreuzlingen noch nie gesehen hatte. Beide Mannschaften zeigten prächtige Leistungen. Mit dem Anstoss der Gäste entwickelte sich ein Spiel, das hinsichtlich Tempo wirklich nicht überboten werden konnte. Der Ball lief beiderseits von Mann zu Mann wie am Schnürchen, abwechselnd mit raffinierten Einfällen, die das Publikum immer wieder zu Begeisterungstürmen hinrissen. Die Einheimischen waren den Gästen mindestens ebenbürtig". Basel gewann schliesslich vor 1'600 Zuschauern glücklich mit 3:2. Als FCK-Torschützen zeichneten sich Stadler und Pennig aus. Der „Südkurier“ recherchierte genauer: „Ein Basler Spieler, welcher schon in Italien und Paris unter künstlichem Licht spielte, befand die Kreuzlinger Flutlichtanlage für sehr gut". Die heutige Anlage im Hafeneareal ist etwa zehnmal so stark.

Die Meisterschaft 33/34

Man begann die Spiele in der 1.Liga (damals unter der Nationalliga zweithöchste Liga des Landes, aufgeteilt in eine Ost- und Westgruppe) also mit vielen Vorschusslorbeeren. Das Grundgerüst um die überzeugenden Spieler Smith, Fehr, Hautle, Colongo, Stadler und Sandoz, wurde um zwei starke Zugänge erweitert: Torhüter Maire vom FC Zürich und Mittelfeldspieler Pennig von Waldhof Mannheim. Bereits vor Ablauf der Hinrunde kam mit Sweeny ein weiterer Engländer ins FCK-Team.

Dann der Saisonstart am 13. September 1933, auswärts gegen den FC Winterthur. Die Überschrift im „Sport“ nach dem Spiel: „Kampf siegt über Klasse!“, der FC Winterthur gewinnt überraschend

mit 3:1 vor 1'500 Zuschauern. Das erste Heimspiel gewinnt dann der FC Kreuzlingen vor 1'100 Zuschauern gegen Juventus Zürich mit 5:2. Am 8. Oktober traf der FCK schliesslich im Krontal St. Gallen auf den FC Brühl, welcher vor 2'000 Zuschauern mit 1:4 geschlagen wurde. Im nächsten Heimspiel der nächste Sieg, 4:2 gegen den FC Aarau (1'200 Zuschauer). Darauf ein 0:2-Auswärtssieg gegen den FC Luzern im Kleinstadion Tribtschen (heute Heimstätte der Kickers Luzern in der 2. LigaIR). Auch hier wieder ein kleiner Einblick aus dem „Sport“: „Ja, wenn Gegner wie Kreuzlingen antreten, dann macht sich sogar der letzte Luzerner Fussballanhänger auf die Socken“ und weiter: „der Neuling der Liga, der bereits einen so grossen Namen besitzt, scheint keinen schwachen Punkt zu haben, alles ist sauber aufeinander abgestimmt“.

Das Luzerner Stadion Tribtschen sieht auch heute noch Meisterschaftsspiele, wenn auch nur in der 2.LigaIR.



Wieder auf der Erfolgsstrasse war man gegen den SV Seebach Zürich, welche gleich mit 8:4 besiegt wurde. Dann das mit Spannung erwartete Heimspiel gegen den FC St. Gallen, ein 2:2 vor 2'300 Zuschauern an der Konstanzerstrasse, darunter einigen Hundert St. Gallern. Auswärts folgte ein 1:1 gegen die starke AC Bellizona, es wird von einem fanati-

FCK-History



schen Tessiner Publikum berichtet. In die Winterpause ging es als überragender Tabellenführer der zweithöchsten Schweizer Liga. Der dritte Aufstieg in Folge schien sich anzubahnen.

Spielszene an der Konstanzerstrasse gegen den FC Brühl St. Gallen



In der Rückrunde gewann der FCK erneut gegen Brühl St. Gallen, diesmal mit 5:1. Auf ein schwaches 0:0 gegen Seebach Zürich folgte ein überzeugendes 4:0 gegen den FC St. Gallen. Interessant, dass damals den FC St. Gallen nur 500 Zuschauer sehen wollten, Brühl St. Gallen jedoch 800 Zuschauer mehr. In Aarau verlor man anschliessend mit 2:0 vor 1'800 Zuschauern. Auch gegen Bellinzona spielte der FCK überheblich und verlor dieses Spiel mit 1:2. Eine weitere 2:1-Niederlage stellte sich daraufhin gegen den FC St. Gallen ein, worauf der FCK auf den dritten Tabellenplatz zurückfiel. Doch gegen Luzern konnte der FCK mit einem 2:1-Sieg reagieren, womit Kreuzlingen wieder auf den ersten Tabellenplatz vorrücken konnte.

In Luzern wurde somit am 13. Juni 1934 ein Entscheidungsspiel gegen die zweitplatzierte AC Bellinzona um den Aufstieg angesetzt. Was bereits in der Rückrunde

immer wieder angedeutet wurde, und sich vielleicht auch auf die nicht mehr ganz so guten Resultate auswirkte, wurde bereits vor dem Entscheidungsspiel bestätigt. Der FC Kreuzlingen würde bei einem Sieg auf den Aufstieg verzichten.

Der Verzicht auf die Nationalliga

Seit der Winterpause hält sich das Gerücht, dass der FC Kreuzlingen keine Möglichkeit sieht die Nationalliga zu finanzieren. Die geographische Lage, der kleine Ort mit damals unter 10'000 Einwohnern und dementsprechend kleinen finanziellen Zuwendungen, die beunruhigenden finanziellen Meldungen aus der gerade neu eingeführten Nationalliga (unter anderem musste Meister Servette Genf Konkurs anmelden), das alles in einer politisch sehr schwierigen Zeit. Schweren Herzens wurde der Vereinsbeschluss gefasst, auf das Abenteuer Nationalliga zu verzichten.

Die Presse berichtete ausführlich über diesen Entscheid, grösstenteils sehr wohlwollend, beispielsweise das „Luzerner Tagblatt“: *Kreuzlingen hält nach wie vor am Verzicht fest, Mut zur Dummheit von Bellinzona, dass immer noch aufsteigen will.* Im „Sport“ erschien ein weiterer grosser Artikel, ein Ausschnitt: *„Kreuzlingen hat trotz des Verzichts auf den Aufstieg etwas vollbracht, was ihm kaum noch ein anderer Verein nachmachen wird und dessen Meteorartiger Aufstieg seinesgleichen sucht. Wir gratulieren den Kreuzlingern herzlich, ganz besonders Herrn Truninger. Nach dessen Äusserungen haben sie nun die Grundarbeit getan und können sich der Aufgabe widmen die Jugend auszubilden. Man sieht, das der oft beneidete, und oft verkannte FC Kreuzlingen sich hohe und ideale Ziele gesteckt*



FCK-History

hat."

Sicherlich sind die Gründe auch aus heutiger Sicht nachvollziehbar, doch das einmalige Erlebnis in der Nationalliga mitzuspielen, sollte dem FC Kreuzlingen dadurch wohl für immer versagt bleiben. Ausserdem ging damit der sportliche Reiz verloren, der Fussball lebt nun mal vom Streben nach oben. Nie wieder sollte sich diese Gelegenheit ergeben. Bis zum heutigen Tag schaffte es keine Thurgauer Mannschaft in die höchste Liga. Derzeit ist selbst die Nationalliga B für sämtliche knapp dreissig Thurgauer Fussballvereine nahezu unerreichbar.

Der Schweizer Amateurmeister-Titel als Trost

Auch nach dem Verzicht auf die Nationalliga war die Saison für den FCK noch nicht ganz vorbei. Das Entscheidungsspiel gegen die AC Bellinzona fand trotzdem statt, einerseits weil der Modus vorsah, dass nur der Sieger aufsteigen sollte, Bellinzona also nicht automatisch nachrücken würde, andererseits sollte der Ostgruppensieger gegen den Westgruppensieger der 1. Liga um die Schweizer Amateurmeisterschaft antreten dürfen.

Das Entscheidungsspiel gegen Bellinzona sollte erneut im Stadion Tribtschen in Luzern stattfinden. Dabei vermasselte in einem schwachen Spiel der FCK den Tessinern den Aufstieg dank eines „Gewaltstreffers“ (Thurgauer Volksfreund) von Smith in der 20. Minute. Die AC Bellinzona sollte im darauffolgenden Jahr sogar in die 2. Liga absteigen.

Nun konnte man wenigstens noch den Titel des Schweizer 1.-Liga und Amateurmeisters holen. Am 20. Juni 1934

traf man dabei auf neutralem Platz im Stade de Cantonal von Neuchâtel auf den Etoile Carouge FC. Der Etoile Carouge FC war ein starker Gegner, welcher die Kreuzlinger Abwehr vor grosse Schwierigkeiten stellte, doch der Nationalliga-erprobte FCK-Torhüter Maire hielt vorzüglich. Am Ende wird die Kreuzlinger Offensiv-Abteilung das Spiel entscheiden, durch Tore von Stadler und zweimal Sandoz gewann man letztlich überlegen mit 3:0 und sicherte sich den Titel des Schweizer 1.Liga- und Amateurmeisters 1934.

Der FC Kreuzlingen im Sommer 1934



Abschlusstabelle 1. Liga Gruppe Ost, Saison 33/34:

1. FC Kreuzlingen	(2. IR)	40
2. AC Bellinzona	(NLA)	39
3. FC Aarau	(NLA)	29
4. FC St. Gallen	(NLA)	28
5. FC Brühl St. Gallen	(1. L)	18
6. FC Luzern	(NLA)	16
7. SV Seebach Zürich	(3. L)	13
8. SC Juventus Zürich	(1. L)	13
9. FC Winterthur	(NLB)	6

(In Klammern die heutige Liga-Zugehörigkeit)

FCK-History



Grosse Spiele an der Konstanzerstrasse

Als sehr umtriebig erwiesen sich die Kreuzlinger Fussballfreunde beim Ausrichten von Vergleichswettkämpfen. Ganze dreissig (!) solcher Spiele allein während der Saison 33/34. Diese Freundschaftsspiele fanden ein grosses Publikum, insgesamt 50'000 Zuschauer strömten während der Saison 33/34 an die Konstanzerstrasse. Belegt sind Extra-Züge und Busse aus Winterthur, Schaffhausen und St. Gallen an die Kreuzlinger „Nachtspiele“ gegen Mannschaften wie West Ham United oder die AS Roma. Diese Freundschaftsspiele hatten damals durchaus Wettkampfscharakter, zumindest natürlich für eine Kleinstadtmannschaft wie dem FC Kreuzlingen. Kommt dazu, dass in den zwanziger und dreissiger Jahren sogenannte Clubtourneen sehr populär waren. In einer Zeit, wo es noch keinen Europacup gab, bereisten starke Fussballmannschaften oft wochenlang andere Länder und teilweise sogar andere Kontinente. Der FC Kreuzlingen wurde dabei Mitte der dreissiger Jahre neben den Young Boys Bern und den Grasshoppers Zürich zum beliebtesten Anlaufpunkt für ausländische Vereine in der Schweiz.

Als erstes Highlight für die Kreuzlinger sollte der 21. August 1933 avancieren. Der FCK lud den **FC Zürich** zur Cup-Revanche vom vergangenen Jahr an den Bodensee (siehe letzter Grenzstadtkurier). In einem begeisternden Spiel gewann der FC Kreuzlingen an der Konstanzerstrasse gegen den Nationalliga-Vertreter mit 3:0, vor 1'100 Zuschauern.

Eine Woche nach dem ersten

„Nachtspiel“, testete der FCK noch ein zweites Mal unter Flutlicht, bevor es mit dem Ligabetrieb beginnen sollte. Gegner war die gleichklassige Traditionsmannschaft von **Brühl St. Gallen**, einen Gegner den man 75 Jahre später wieder in der 2. Liga Interregional antreffen sollte. Der FCK gewann vor wiederum 1'600 Zuschauern mit 6:1.

Weitere Flutlichtspiele sollten erfolgreich verlaufen. Gegen den Nationalliga-Club **FC Bern** gewannen die grün-weissen vor 2'500 Zuschauern mit 3:2. Anschliessend ging es gegen den starken Nachbarschaftsverein **SpVgg Konstanz**. Die SpVgg war ein nur kurze Zeit existierender Zusammenschluss der beiden Konstanzer Traditionsvereine FC 1900 und VFR. Vor 1'600 Zuschauern (darunter vielen Konstanzern) gewann der FC Kreuzlingen mit 5:2.

Doch die beste Leistung zeigten die Kreuzlinger im Flutlichtspiel gegen **Servette Genf**, dem amtierenden Schweizer Meister. Vor 3'000 Zuschauern, darunter wiederum vielen Konstanzern und auch vielen Fussballfans aus den angrenzenden Kantonen, gewann der FC Kreuzlingen sensationell mit 3:2.



Die vom FCK besiegte Meistermannschaft von Servette Genf.



FCK-History

Die bis anhin stärkste Fussballmannschaft durfte der FCK dann am 2. Januar 1934 begrüssen. Das legendäre Team von **Honved Budapest** folgte einer Einladung in den Grenzort. Ein europäisches Spitzenteam welches die Kreuzlinger Bevölkerung mit ihrem Spiel zu begeistern wusste. Zwar verlor der FCK vor 1'600 Zuschauern mit 0:3, doch das war zweitrangig. Der "Thurgauer Volksfreund" erwähnt nebst dem beeindruckten Publikum auch kritisch das *"Breitenmoser auf Linksaussen ein glatter Versager"* gewesen sei. Mit Rezső Rozgonyi, Rezső Somlai und Ferenc Puskas gehörten drei ungarische Nationalspieler der WM 1934 zum Honved-Team. Letzterer war der Vater des legendären gleichnamigen Ferenc Puskas, welcher die ungarische Nationalmannschaft 1954 als Kapitän anführte und als der beste ungarische Fussballspieler aller Zeiten gilt.

Tags darauf gleich das nächste Spiel. Am 3. Januar 1934 wurde in einem intensiven Spiel **Waldhof Mannheim** mit 3:2 besiegt. Die Nordbadener wurden im folgenden Sommer Meister der Gauliga Baden und kamen anschliessend bis ins Halbfinale der Deutschen Meisterschaft. Dort scheiterte man erst in der 90. Minute am späteren Deutschen Meister Schalke 04. In Kreuzlingen sorgten unter den 1'500 Zuschauern auch 700 deutsche Schlachtenbummler für ordentlich Lärm. Der "Thurgauer Volksfreund" schrieb gar von einem *"Höllenslärm an der Konstanzerstrasse"*, und vermerkte weiter *"die Zuschauer sahen ein dramatisches und temporeiches Spiel gegen die sympathischen Gäste"*, eine verblüffende Aussage zu dieser Zeit.

Verständlicherweise waren damals nicht

alle Menschen ohne Vorbehalte und so hatte man aus Kreuzlinger Sicht Pech mit der Verpflichtung eines Weinfelder Schiedsrichters. Dieser sorgte für viel Unmut, indem er in jeder nur erdenklichen Situation die Mannheimer benachteiligte. Besonders ironisch, da der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in der Arbeiterstadt Mannheim besonders gross war. Aufgrund der völlig offensichtlichen Benachteiligung der Waldhöfer begannen die Konstanzer Zuschauer, welche bis anhin Sympathien für Kreuzlingen hegten, die schwarzblauen lautstark zu unterstützen. Viele



Konstanzer Fussballfreunde ärgerten sich so sehr über den Schiedsrichter, dass sie sich anschliessend nie mehr beim FC Kreuzlingen blicken liessen.

Ins Augenmerk fiel zu dieser Zeit auch ein Spiel mit indirekter FCK-Beteiligung: Im Februar 1934 fand auf dem Hardhof in Zürich ein Länderspiel zwischen der Schweizer Nationalmannschaft und einer Ausländer-Auswahl statt. Wobei in der Ausländer-Elf die Kreuzlinger Smith und Sweeny mitspielten. Am Endstand von 3:3 hatte letzterer als zweifacher Torschütze massgeblichen Anteil.

Während der Rückrunde 1934 kam es zu weiteren interessanten Freundschaftsspielen, mit **Concordia Basel** konnte erneut ein Nationalliga-Club geschlagen

FCK-History



werden, und zwar gleich mit 6:1.

Der traditionsreiche **Freiburger FC** wurde kurz darauf mit demselben Resultat besiegt. Besonders bemerkenswert, da der Freiburger FC in der Gauliga Baden spielte, der höchsten deutschen Spielklasse zu dieser Zeit. Herausragend spielten dabei die Engländer Smith und Sweeny.

Auch der starke Schwarzwälder Verein **FC 08 Villingen** wurde mit 3:1 besiegt und der elsässische Verein **FC St. Louis** wurde am 5. März 1934 gleich mit 10:2 vom Platz gefegt. Auswärts fuhr man vergleichsweise selten an Freundschaftsspielen. Eine dieser Ausnahmen war ein Spiel auf der alten Lausanner Pontaise, welches mit einer schönen Reise verbunden wurde. Trotz starker erster Halbzeit verlor man mit 5:1 gegen den Nationalliga-Club **Lausanne Sports**.

Erhalten geblieben sind uns von diesem Spiel dafür ein paar schöne Fotos, die ich Euch auf dieser Doppelseite nicht vorenthalten möchte. Anlässlich des letztjährigen Spiels in Schaffhausen, als über 1'000 Kreuzlinger Schlachtenbummler den FCK in die Munotstadt begleiteten, trug der FCK ein „Memorialspiel“ auswärts in Schaffhausen aus, um die Erinnerung an die „Invasion aus Kreuzlingen“ wieder aufleben zu lassen. Am Ende siegte Kreuzlingen, wiederum begleitet von vielen Grenzstädtern, gegen **Sparta Schaffhausen** (heute FC) mit 7:2.

Im nächsten Grenzstadtkurier:

Die Spiele gegen den Oxford City FC, West Ham United London, Teplitzer FK, SR Colmar, 1860 München, AS Roma, Stuttgarter SC und die Mexikanische Nationalmannschaft. Ausserdem steht die Meisterschaft 34/35 im Blickpunkt.



Schweizer Fussballmannschaft des Jahres 1934 / Aufsteiger Nationalliga A



Stehend: Fehr, Smith, Truninger, Hautle, Pfaff, Breitenmoser, Stadler,
Strobel, Laifer, Anderegg

Kniend: Sandoz, Maire, Colongo